

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1908**

70 (23.3.1908)

# Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

N<sup>o</sup>. 70.

Abonnementspreis: Vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pfg. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld.

Montag den 23. März

Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pfg. Stellameße 20 Pfg.

1908.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

§ Karlsruhe, 22. März. Die Sitzungen des Schwurgerichts für das 2. Quartal 1908 beginnen Montag den 6. April, vormittags 9 Uhr. Zum Vorsitzenden wurde Landgerichtsdirektor Dürr, zum stellvertretenden Vorsitzenden Landgerichtsrat Dr. Schick ernannt.

§ Karlsruhe, 22. März. Die Journalisten- und Schriftstellervereine von Karlsruhe und Mannheim haben den Reichstagsjournalisten Kundgebungen der Sympathie übermittelt für ihr entschiedenes Verhalten anlässlich der Beleidigung aus der Mitte des Reichstages.

× Durlach, 23. März. Kaum ist der Boden ein klein wenig abgetrocknet, so beginnen hier im Stadtwald auch schon wieder die Waldbrände; so brach gestern nachmittag gegen 3 Uhr im Oberwald im Distrikt „Schäzemann“ längs des Scheidgrabens ein Schadenfeuer aus, dem ca. 18 Morgen junge Kulturen zum Opfer fielen. Der Brand wurde bald gelöscht, doch ist der Schaden immerhin bedeutend. Es liegt allem nach böswillige Brandstiftung vor; den Tätern ist man auf der Spur. — Wenn man bedenkt, welch ungeheurer Schaden schon durch eine noch glimmende weggeworfene Cigarre oder ein Streichholz entstehen kann, wird man zugeben müssen, daß die darüber aufgestellten Verordnungen ganz am Platze und durchaus nicht zu hart sind. Mutwillige Brandstifter sollte man nach dem Rezept Dr. Martin Luthers: „Die Haut mit einem eichenen Butterweck einschmieren.“ — Angebracht dürfte auch erscheinen, wenn die Eltern angesichts solcher Vorkommnisse ihre Knaben ermahnen, draußen das „Feuerle machen“ zu unterlassen.

B. Wolfartsweier, 23. März. Leider brach gestern bei dem herrlichen Frühlingswetter im Durlacher Oberwald wieder ein Brand aus, der, wenn nicht sofortige Hilfe von Wolfartsweier erschienen wäre, einen unübersehbaren Schaden angerichtet hätte. Die ganze Schuljugend samt den Burschen, unter

Anleitung des Bürgermeisters und anderer Männer von Wolfartsweier, kämpften mit äußerster Anstrengung gegen das Feuer und konnte dem verheerenden Element bis zum Eintreffen der Durlacher Feuerwehr vollständig Einhalt geboten werden.

\* Durlach, 23. März. Gestern nachmittag ¼ 4 Uhr brach unterhalb der Villa Merton auf dem Turmberg in der Gemarkung „Döber“ in einem jungen Waldschlag Feuer aus, das nur geringen Schaden anrichtete und durch Passanten gelöscht wurde.

„Durlach, 22. März. Seid barmherzig auch gegen hilflose, schwache Tierchen! In leider vielen Menschen herrscht infolge einer angeborenen Anlage und einer falschen Erziehung der Trieb, sich möglichst oft als Herrscher aufzuspielen — namentlich der Tierwelt gegenüber. — Hätte die Tierwelt eine Sprache und ein Schriftwesen — die meisten Kapitel würden handeln über das Thema: „Welche Leiden erduldeten wir seit der Erschaffung der Welt von dem Herrn der Welt, der — Krone der Schöpfung?“ Kaum hat der Frühling seinen Einzug gehalten, kaum haben die lebenswarmen Sonnenstrahlen die Tierchen aus ihrem Winterschlaf erweckt, fängt die unsinnige, rohe Tiersehnderei einzelner Menschen, meist Kinder, wieder an. Zertretene Käfer, Frösche, Eidechsen, Schmetterlinge legen nur zu deutlich Zeugnis ab von dem rohen Treiben. Eltern, duldet dies von euren Kindern nicht; ihr Gemüt verroht dadurch, ihr Mitleid wird abgestumpft. Ein Tiersehnder ist stets ein roher und meist schlechter Mensch! Des Schöpfers Auge ruht auch auf dem Tiere. Wie öd, wie leer wäre die Natur ohne die vielen harmlosen Tierchen; darum und aus Barmherzigkeit schon sie, sie fühlen den Schmerz so herb wie ihr!

○ Durlach, 22. März. Der Frühling hat sich dieses Jahr mit lobenswerter Pünktlichkeit eingestellt. Auf die recht unfreundliche Bitterung, die seit Wochen wie ein Bann über unserer Gegend lagerte, folgte herrlicher Sonnenschein und mildes Wetter. Hoffen wir, daß sich der „holde Jüngling“ das Szepter

nicht mehr vom Winter entreißen läßt und es jetzt warm bleibt. Das Baumwerk steht schön da, Winterfeuchtigkeit hat es heuer genug; wenn nicht noch nachträglich rauhe, regnerische Witterung folgt, kann es dieses Jahr wieder einmal Obst geben, die Vorbedingungen wenigstens für ein Obstjahr sind vorhanden; freilich liegt zwischen Blüte und Apfel noch ein recht großes — „Wenn.“

Gr. Weingarten, 23. März. Der holde Frühling ziehet wieder ein! — Ueber die Fluren, durch die Gebüsche streichen sanftere Winde, freundlicher blüht die Sonne durch die klaren Wolken, und ihre goldenen Strahlen rufen die noch verborgenen Wesen ins Freie hinaus. Alles fühlt die wunderbare Gewalt des wiederkehrenden Frühlings. Bald werden unsere lieben Singvögel aus den fernen Ländern zurückkehren und mit ihrem angenehmen tönenden Schalle die alte Heimat begrüßen. Wie freudig hebt sich da des Menschen Brust, wenn er seine willkommenen Gäste alle erblickt und neue Hoffnungen ihn begeistern. Auch brechen die neu eröffneten Quellen hervor und rieseln fröhlich murmelnd durch die Wiesen und Matten. In sorgsam gezogene Furchen der Acker streut der tätige Landmann den Samen und vertraut dem Schoße der allernährenden Erde an, was seine Zukunft ihm sichert. Wie groß ist doch die Güte Gottes in ihren verborgenen und offenbaren Gängen, wie namenlos ihre Huld, wie ehrfurchtgebietend ihr Walten!

× Mannheim, 22. März. Dem Stadtrat wurde die vorläufige Abrechnung über die Jubiläumsausstellung vorgelegt. Danach ist kein Defizit zu verzeichnen. Die Ausgaben werden durch die Einnahmen vollständig gedeckt.

Engen, 20. März. Der seit Fastnacht-Dienstag vermißte Friedrich Eyslein von Talmühle wurde heute mittag von zwei Jägern beim Stettiner Schloßle erhängt aufgefunden. Er wird, seinem Wunsche zufolge, zur Kremsation nach Heidelberg überführt.

× Radolfzell, 22. März. Gestern morgen 9 Uhr zündete die 16 Jahre alte Dienstmagd Hedwig Haller von Konstanz,

Feuilleton.

68)

## Die Doppelgänger.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Sie sprach diese Worte mit Ruhe und Festigkeit und auf ihrem schönen Antlitz prägte sich in diesem Augenblick die volle Energie ihres Charakters aus.

„Gouvernante in England,“ wiederholte der Hauptmann langsam und in tiefer Bewegung, „haben Sie sich ganz klar gemacht, was dieses Wort bedeutet, Fräulein Erdmann?“

„Ja, Herr Hauptmann,“ versetzte Klementine fest und stolz, „als deutsche Gouvernante werde ich allerdings keine sehr beneidenswerte Stellung einnehmen; doch stolz auf die eigene Kraft sein dürfen, das ist mein einziges Streben für die Zukunft. — Blicken Sie mich nicht so unsäglich traurig an, lieber Hauptmann!“ setzte sie mit einem heitern Lächeln hinzu, „glauben Sie mir, wenn irgend Glück für mich zu hoffen noch auf Erden ist, dann muß ich fort aus Hamburg und in eine Tätigkeit hinein, die dem Kampfe ums Dasein gleichkommt.“

„Aber warum denn in diesem Falle mit dem leidigen Gouvernantentum beginnen?“ rief Wigleben erregt. „Wie konnten Sie, das verwöhnte Kind des Reichthums, die herrschgewohnte Gebieterin, den ungeheuerlichen Gedanken fassen, die Qualifikation einer Gouvernante zu besitzen?“

„Ei, ich denke, das Schicksal hat noch wunderbarere Metamorphosen bewerkstelligt als die meinige,“ bemerkte Klementine achselzuckend, „denken Sie nur an den jetzigen König von Frankreich, Louis Philipp, der nach der ersten Revolution sich sein Brot als Schulmeister verdienen mußte; ein Glück für ihn, daß er wirklich etwas gelernt hatte, um solches zu können. — So bin auch ich froh, daß mein Wissen und mein Können es mir ermöglicht, eine derartige Existenz in der Fremde mir zu gründen. Oder sähen Sie es vielleicht lieber, wenn ich hier in Hamburg eine Mädchenschule oder ein Industrie-Geschäft etablierte?“

„Wie das entsetzliche klingt aus Ihrem Munde,“ erwiderte der Hauptmann betäubt, „da wäre die Stellung einer Gesellschafterin doch sicherlich angemessener für Sie, mein Fräulein, da ich mir eine Königin nicht mit der Gouvernantenbrille und der schulmeisterlichen Rute vorstellen kann trotz eines königlich französischen Exempels. Nur eins müssen Sie

mir versprechen, keine Stellung anzunehmen, ohne meinen Rat gehört zu haben.“

„Ich verspreche es Ihnen, mein Freund, vorausgesetzt, daß mir die Zeit dafür bleibt.“

„Ohne Klauseln, meine Gnädige; hier empfangen Sie meine genaue Adresse, also —“

„Gut denn, ich verspreche es ohne jede Klausel; sind Sie nun zufrieden, Herr Hauptmann?“

„Ich bin's und danke Ihnen von Herzen dafür. — Nun aber werden Sie die Güte haben, mich zu entlassen, mein Fräulein, es drängt mich, der kleinen Gräfin eine Aufwartung zu machen.“

„Ihr unerwarteter Anblick wird die Arme ebenso sehr erschrecken als beschämen,“ meinte Klementine nachdenklich, „folgen Sie mir in zehn Minuten, Herr von Wigleben, ich will die junge Frau auf das Wiedersehen vorbereiten.“

Sie verließ das Zimmer, um sich eine Treppe höher nach der Giebelwohnung zu begeben, den Hauptmann in einer leicht erklärlichen Unruhe und Aufregung zurücklassend. Die Uhr in der Hand zählte er die Minuten, welche sich ungebührlich lange auszudehnen schienen und stieg nach Ablauf derselben mit klopfendem Herzen die Treppe hinauf, wo eben Klementine ihn schweigend erwartete und,

während der Dienstherr Fritschy in der Kirche war, den Hof ihrer Herrschaft, Röhrangerhof, an. Der ganze Hof brannte total nieder. Drei Feuerwehren, von Liggerinnen, Mäggingen und Langenrain waren erschienen, doch war wegen Wassermangels nichts zu retten. Nur das Vieh konnte gerettet werden. Der Schaden beträgt 17 000 Mk. Das Mädchen, das gewissermaßen in Zwangsverziehung auf dem Hofe untergebracht war, verübte die Brandstiftung, um vom Hofe fortzukommen. Sie wurde verhaftet und ins hiesige Amtsgefängnis eingeliefert.

Vom Bodensee wird berichtet: Der Schweizer Dampfer „Arenaberg“ geriet bei Radolfzell auf den Grund. Es währte 5 Stunden bis er wieder flott war.

#### Deutsches Reich.

\* Berlin, 22. März. Am heutigen Sonntag, nachmittags 2 Uhr, wurde auf den Kaufmann Sigmund Bernstein in seiner Wohnung, Strahlauerstraße 44, ein Raubmordversuch verübt. Der Täter hat dem am Schreibtisch sitzenden Bernstein 3 Kopfverletzungen beigebracht. Der Täter ist entkommen. Das Polizeipräsidium hat auf die Ergreifung des Täters eine Belohnung von 1000 Mk. ausgesetzt.

\* Berlin, 23. März. Der „Lokalanz.“ meldet Gerüchte von der Verhaftung des gefürchteten Raubmörders Sternikel, dessen Spur seit langem in der Provinz Sachsen und in der Altmark verfolgt werde. Danach soll Sternikel in Glinde bei Barby verhaftet worden sein. Bestätigung der Nachricht fehlt noch.

\* Berlin, 23. März. Dem „Lokalanz.“ zufolge mißhandelte in Dülken (Rheinland) ein 9jähriger Schulknabe ein 4jähriges Mädchen in bestialischer Weise und knüpfte es an einem Baume auf. Das Verbrechen wurde noch rechtzeitig entdeckt und das schwerverletzte Kind in ärztliche Pflege gegeben. Der Missetäter entkam.

\* Altona, 23. März. Die Schriftstellerin Käthe Kamfer, angeblich aus Berlin, wurde in der Bahrenfelder Straße, nur noch schwache Lebenszeichen von sich gebend, aufgefunden. Sie hatte Gift genommen.

\* Dsnabrück, 23. März. Staatsminister a. D. v. Pobielski nahm die ihm vom Bund der Landwirte angebotene Kandidatur im Wahlkreise Melle-Diepholz gegen die Rationalliberalen an.

\* Dresden, 23. März. In einem hiesigen Hotel wurde das Ehepaar Lehmann aus Bischofswerda mit Kindern vergiftet aufgefunden. Der Ehemann war Staatsbeamter und litt an Schwermut. Die Umstände sprechen dafür, daß alle im Einverständnis gehandelt haben.

auf eine Tür deutend, geräuschlos die Stufen hinabschlüpfte.

Rasch entschlossen klopfte Wisleben an jene Tür und befand sich im nächsten Augenblick einer jungen bleichen Frau gegenüber, deren auffällige Schönheit durch die Blässe und einen schwermütig-leidenden Zug um den feinen Mund nur noch erhöht schien.

Der Hauptmann stand vor Anna Weiß, deren Anblick ihm momentan alle Fassung raubte. Auch sie vermochte kein Wort der Begrüßung hervorzubringen; gesenkten Blickes wie eine Hüfende harpte sie des ersten Wortes von dem Manne, dessen ernste Mahnung sie einst im schneidenden Hochmut, in leichtsinnig-eitler Verblendung verspottet hatte.

„Haben Sie kein Wort, keinen Blick des Willkommenens für den alten Freund, gnädige Frau?“ brach der Hauptmann endlich mit einem gewaltsamen Anlauf das peinliche Schweigen.

Da hob sie so schüchtern, so scheu die schönen Augen, deren Glanz selbst vom vielen Weinen noch nicht gelitten, daß dem guten Wisleben ganz weh ums Herz wurde.

„Seien Sie mir herzlichst gegrüßt und willkommen, Herr Hauptmann!“ sprach sie leise. „darf ich Ihnen Platz anbieten in meiner

\* Frankfurt a. M., 23. März. Der Kronprinz besichtigte gestern das Weinbergische Gestüt in Waldfried. Das Kronprinzenpaar, sowie das Schaumburg-Lippesche Fürstenpaar und Prinz Friedrich Karl von Hessen besuchten nachmittags das Preisreiten im Hippodrom. Abends 11 Uhr 15 kehrte das Kronprinzenpaar nach Berlin zurück.

\* München, 22. März. Zum Fall Moschel. Die Verhandlung gegen den Schuhmann Ulrich Schauer wegen Körperverletzung mit Todesfolge ist auf Donnerstag den 9. April vor dem hiesigen Schwurgerichte angesetzt und vorerst sind 3 Tage dafür in Aussicht genommen.

#### England

\* London, 22. März. Wie der „Observer“ meldet, leidet Premierminister Campbell Bannermann außer an der Herzkrankheit auch an schwerer Wasser sucht, ohne daß eine Besserung festzustellen ist. Die weit vorgeschrittene Krankheit gestattete keinem der Minister, Bannermann seit Beginn seines Leidens zu sehen.

#### Italien.

\* Venedig, 22. März. Beim deutschen Konsul fand gestern Abend zu Ehren der Offiziere der hier anwesenden deutschen Kriegsschiffe ein Empfang statt, zu welchem die Spitzen der Behörden u. s. w. erschienen waren. Die Musikkapelle der „Hohenzollern“ spielte während des Empfanges.

#### Nippon.

\* Hongkong, 22. März. Eine von über 30 000 Personen besuchte Protestversammlung wurde anlässlich des Tatsu Maru-Zwischenfalles in Kanton abgehalten. Es wurden aufreizende Reden gehalten; die Leute entledigten sich der aus Japan bezogenen Kleidungsstücke, wie Mützen und Taschentücher, warfen sie auf Haufen und verbrannten sie. Die Versammlung beantragte, dem Staatsrat Juan-Schi-Kai die Mißbilligung auszusprechen für seine Nachgiebigkeit gegenüber den japanischen Forderungen.

#### Badischer Landtag.

Karlsruhe, 21. März. Die II. Kammer setzte gestern die Debatte über die Sozialpolitik fort. Abg. Rehmann (nl.) verwies auf die schlimme Lage der Hausindustrie und forderte strenge Durchführung der einschlägigen Gesetze und Verordnungen. Er trat des weiteren für die Arbeitslosenversicherung in größeren Verbänden und auf paritätischer Grundlage, sowie für reine Arbeiterkammern ein. Redner freut sich über den gesunden fortschrittlichen Geist, der aus den Worten des Ministers vom Dienstag gesprochen. Als Mittel gegen die Kohlennot sei die Förderung der Einfuhr zu empfehlen. Das staatliche Kohlenmonopol müsse kommen, im engsten

ärmlichen Behausung, wo der Titel „gnädige Frau“ wie ein Hohn erklingt?“

Er blickte sie wehmütig lächelnd an und führte sie dann nach dem Sofa hin, wo er ihr gegenüber sich auf einen Stuhl niederließ.

„Sie sind vermählt durch Priesterhand mit dem Grafen Rheina und dürfen den Titel, mit dem ich Sie begrüßt, mit Fug und Recht führen,“ nahm der Hauptmann jetzt rasch wieder das Wort, „daß Anna Weiß nicht die willenslose Beute eines elenden Verführers werden konnte, davon war ich fest überzeugt.“

„Nehmen Sie meinen Dank für dieses Vertrauen, Herr Hauptmann,“ versetzte Anna, ihn tiefgerührt anblickend, „ich durfte es von Ihnen am wenigsten erwarten. Doch bitte ich recht sehr, mich mit diesem Titel zu verschonen — man nennt mich hier im Hause Frau Grün.“

„Wie Sie es wünschen, geehrte Frau, nur wünsche ich recht sehr, nach diesem Beweis meines Vertrauens auch mich fortan als Ihren aufrichtigen Freund betrachten zu wollen und demgemäß kein Mißtrauen mir entgegenzutragen.“

„Hat Fräulein Erdmann Sie mit meinem Schicksal bekannt gemacht?“ fragte sie leise.

„Sie sagte mir nur, daß ein Schurke Sie betrogen und verlassen habe.“

Annas Augen füllten sich mit Tränen, die

inneren Zusammenhang damit stehe die Verstaatlichung der Wasserkräfte. Abg. Belzer (Ztr.) brachte Wünsche bezüglich der Fabrikinspektion vor und bekämpfte sodann den Terrorismus, wie er vonseiten der Sozialdemokratie den christlichen Arbeitern gegenüber ausgeübt werde. Der Entwurf betr. die Arbeitskammern sei in seiner jetzigen Gestalt unannehmbar, besonders was die Zusammensetzung und den Wahlmodus betreffe. Redner tritt schließlich für die Einführung des Normalarbeitstages und speziell für Regelung der Frauenarbeit ein. Abg. Wittum (ntl.) zollte der gewerbepolitischen Haltung des Ministeriums und um das Gewerbe hochverdienten Männern wie Braun, Mattenkloft und v. Stöber Worte der Anerkennung. Im Handwerk sei vieles besser geworden dank der Initiative der Handwerker selbst und der tatkräftigen Unterstützung der Regierung. Der Minister habe infolge seines konzilianten Wesens von Tag zu Tag gewonnen, selbst in sozialdemokratischen Kreisen. Minister v. Bodman dankte für die Anerkennung, die sein Ministerium u. a. gefunden hat. Von Handelsschulen verspricht sich Redner nicht viel. Handelsinspektoren werde man früher oder später einführen müssen. Eine regelrechte Aufsicht der Heimarbeit sei notwendig. Da, wo es nötig ist, wird sie eingeschränkt oder verboten. Der kleine Befähigungsnachweis soll nicht als Abschlagszahlung, sondern als Abschluß der Handwerkerbestrebungen gelten. Redner will nicht sagen, daß der Staat auf dem Gebiet der Arbeitslosenversicherung nichts zu tun habe. Diese sei zwar zunächst Sache der Arbeiter selbst, der Staat wird aber mit Unterstützung nicht zurückhalten können. Der Minister freute sich darüber, daß der Abg. Belzer so klar und mutig den Standpunkt des christlichen und nationalen Arbeiters vertreten habe. Die Debatte wird Montag nachmittag fortgesetzt.

#### Verschiedenes.

Toselli wurde in Florenz interviewt. Er dementiert energisch die von einem Berliner Blatt gebrachten Nachrichten über Scheidungsgelüste seiner Gattin.

Aus Luxor in Oberägypten wird berichtet: Die Ausgrabungen am westlichen Nilufer haben zu einer interessanten Entdeckung geführt; man stieß auf den Eingang zu einem alten Grab, das sich nach näherer Untersuchung als das Grab des Horem-Heb erwies, des letzten Pharao aus der 18. Dynastie, der etwa um 1400 v. Chr. in Ägypten geherrscht hat. Das Grab enthält einen prachtvollen Sarkophag aus rotem Sandstein. Juwelen und Kostbarkeiten dagegen wurden nicht aufgefunden; es scheint, daß auch diese Grabstätte in alten Zeiten ausgeplündert wurde.

sie hastig trocknete, dann blickte sie einige Minuten starr vor sich hin und begann mit leiser, stockender Stimme die Geschichte ihrer Vergangenheit seit jener unseligen Flucht von der heimatlichen Felseninsel.

„Wohl war ich nach jenem Tage, wo der priesterliche Segen meine kühnsten und stolzesten Hoffnungen erfüllt, eine Zeitlang recht glücklich,“ fuhr sie, als sie in ihrer Erzählung so weit gekommen war, mit festerer Stimme fort, „aber dieser Himmel trübte sich nur zu bald. Mein Gemahl traf durchaus keine Anstalten, Hamburg mit mir zu verlassen, um, wie ich es hoffte, mich seiner Familie als Gattin vorzustellen; er wußte meine Besorgnis, meine ängstlichen Zweifel mit der Erklärung zu bannen, daß er die stolzen Eltern erst mit seiner Wahl versöhnen müsse und zu diesem Behufe bereits schriftlich einen Freund beauftragt habe, die nötigen Schritte zu tun, weshalb ich bis dahin seinen Namen nicht öffentlich führen dürfe. So vergingen Wochen und Monate, in denen er häufig kürzere Zeit abwesend war, bis er plötzlich ganz fortblieb.“

Sie schwieg und blickte starr vor sich nieder, während eine große Träne langsam über die bleiche Wange rollte.

(Fortsetzung folgt).

**Eingekandt.**

Zu Nr. 65 des „Durlacher Wochenblattes“ schreibt ein A-Artikler über die Oktroifrage. Für uns Wirte war, nachdem der Bürgerausschuß abgestimmt hatte, die Sache erledigt. Anders scheint es bei dem A-Artikler zu sein, denn er sucht in seiner spitzfindigen, versteckt beleidigenden, von Haß und Mißgunst strotzenden Schreibweise nichts anderes, als das Publikum gegen die Wirte aufzuheizen, was er vielleicht gar nicht so nötig hätte. Allem nach schreibt der A-Artikler von solchen Wirten, die durch Erbschaft ein altes rentables Familiengut um eine Bagatelle übernommen haben und sich dadurch etwas erwerben können, anders ist es bei Käufern, Pächtern oder Pächtern; da wird alles so hoch wie möglich geschraubt, was der A auch ganz bestimmt weiß, und darnach richtet sich schon die Steuerbehörde, jeden Hektoliter Wein oder Bier, der in den Keller kommt, weiß die Steuerbehörde schon vor dem Wirt, deshalb brauchen sie auch keine Bücher nachzusehen, also es ist unwahr, was der A-Artikler über die Einschätzung der Wirte schreibt, ganz abgesehen von dem Oktroi, Accis, Ohmgeld und Sporteln, die auf dem Wirtsgewerbe lasten. Weiter

schreibt der A, daß Arbeiter und Handwerker zu dem Wirtsgewerbe übergehen und dasselbe mit Leichtigkeit ohne vorheriges Lernen ausüben. Ist es in manch anderem Stande anders, wäre es vielleicht nicht besser, wenn tüchtige, praktisch erfahrene Arbeiter und Handwerker in dem privilegierten Beamtenstande Verwendung fänden, manch einer könnte etwas von ihnen lernen; geht nicht auch der Beamte oft von seiner Stellung heraus, wenn ihm höhere Gehälter, mehr Selbstständigkeit und weniger Arbeit winken; nur ist da der Unterschied, daß der Wirt sich auf seine eigenen Kosten einlernt und jener auf Kosten des Staates oder der Kommune u. s. f. Wenn man nun vollends die Bemerkungen über die erheblich bessere Lebucht, die feinen Würste, Schinken, Schweinszünge, das Wein- und Bierfäßchen läuft den ganzen Tag, lieft, könnte man meinen, man wäre in einem Hottentotten- oder Schlaraffenlande, wo der Wirt nichts anderes zu tun hätte, als den lieben langen Tag nach Herzenslust zu schwelgen; der A kann sich, wenn er Lust hat, bei manchem Wirt melden, er braucht keinen Finger mehr zu rühren als der Wirt selbst, er hat vielleicht in einigen Wochen eine andere Meinung; viel-

leicht ist der A einer von denen, die bei dem Wirten das ganze Jahr hindurch keinen Heller verzehren. Wir möchten nur wissen, wie der A das privilegierte, das bevorzugte dieses Standes versteht, sind doch 80 Flaschenbierhandlungen, eine Unmasse Kofstgebereien, Spanische Weinstuben und Weinhandlungen hier. Sind das Beweise, daß das Wirtsgewerbe ein Privilegium genießt? Ein Privilegium genießt der Wirt vor allen anderen Ständen, wogegen wir auch gar nichts haben, daß sein Leumund von Kindesbeinen an bis auf die Nieren geprüft wird, und daß er, bevor er die Konzession erhält, 400 Mk. an die Steuerbehörde zahlen muß, das ist das Privilegium, Herr A.

Durlach, 23. März 1908.

Karl Feßler,

Vorstand des Wirtevereins des Bezirks Durlach.



Tausendfach bewährte Nahrung bei:  
**Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh, etc.**

-Kindermehl.  
-Krankenkost.

**Amtsverfündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach**

**Amfliche Bekanntmachungen.**

**Die Vergebung der Eheaussteuerpreise aus der Maria-Viktoria-Stiftung, dem sog. altbadischen Fonds betreffend.**

Aus der Stiftung der höchstseligen Frau Markgräfin Maria Viktoria, dem sog. altbadischen Fonds in Baden sind gemäß der Bekanntmachung Gr. Ministeriums des Innern vom 14. Juni 1833 (Reg. Bl. von 1833 S. 148) drei Eheaussteuerpreise von je 333 fl. 20 kr. = 571 M. 42 S. an tugendhafte arme Mädchen katholischen Bekenntnisses aus Städten oder Landgemeinden der vormaligen Markgrafschaft Baden-Baden zu vergeben. Nach den Bestimmungen in der Stiftungsurkunde vom 15. September 1778 sollen diese Aussteuergaben Mädchen zu teil werden, welche sich in der Gottesfurcht und im Gehorjam gegen ihre Eltern und Vorgesetzten, in den Sitten und in der Arbeitsamkeit vor anderen auszeichnen. Dabei sollen unter sonst gleichen Verhältnissen diejenigen vorzugsweise berücksichtigt werden, welche durch vier, fünf oder mehr Jahre in dem nämlichen Dienste gestanden sind und Zeugnisse über fromme und treue Ausführung vorlegen. Bewerbungen um diese Aussteuerpreise sind innerhalb drei Wochen unter Anschluß von Zeugnissen über Geburt, Bekenntnis, sittliches Wohlverhalten und treue Dienstleistungen bei dem Armenrate des Heimatsortes einzureichen, welcher die eingekommenen Verleihungsgesuche innerhalb weiteren 14 Tagen mit seinem Antrage Gr. Bezirksamt vorlegen und sich dabei auch über die Vermögensverhältnisse der Bewerberinnen äußern wird.

Karlsruhe den 6. März 1908.  
Großh. Verwaltungshof:  
Wirth.

**Bekanntmachung.**

**Das Gesuch der Glacélederfabrik Herrmann & Ettlinger in Durlach um Erlaubnis zur Errichtung einer Stauanlage in der Pfinz betr.**

Nr. 8785. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß der Firma Glacélederfabrik Durlach, Herrmann & Ettlinger hier, durch Bescheid des Bezirksrats Durlach vom 12. Februar 1908 Nr. 6075 die Genehmigung zur Errichtung einer Stauanlage in der Pfinz zwecks Vornahme der Wollwäscherei erteilt wurde.

Durlach den 12. März 1908.  
Großherzogliches Bezirksamt:  
Man.

**Offene Kreiswegwartsstelle.**

Die Kreiswegwartsstelle Strecke 35 der Kreiswege Nr. 21 und 25 bei Königsbach mit dem Jahreslohn von 720 Mk. ist neu zu besetzen. Bewerber um diesen Dienst wollen sich unter Vorlage der Militärpapiere, eines gemeinderätlichen Leumunds- und ärztlichen Gesundheitszeugnisses binnen 14 Tagen bei Herrn Straßenmeister Dilger in Durlach anmelden.

Karlsruhe den 14. März 1908.  
Gr. Wasser- und Straßenbau-Inspektion.

**Weinberg- und Acker-Verpachtung.**

Die Stadtgemeinde Durlach verpachtet am **Dienstag den 24. März d. J., vormittags 11 Uhr,** auf dem Rathaus (Zimmer Nr. 8):

- a. Bis Martini 1911:  
Von Lagerbuch Nr. 6740 (17 a 06 m) Gewann Kaisersberg, soweit es Nebgelände ist.  
Von Lagerbuch Nr. 6741 (40 a 05 m) Gewann Kaisersberg, ebenfalls soweit es Nebgelände ist.
- b. Bis Martini 1910:  
Lagerbuch Nr. 1761 (7 a 88 m) Ackerland, Gewann Beun.  
Lagerbuch Nr. 6720 (7 a 29 m) Ackerland, Gewann Kaisersberg.

Durlach den 21. März 1908.  
Der Gemeinderat.

**Durlach. Güterrechtsregistereintrag.**

1. Jaas Wilhelm Friedrich, Landwirt in Palmbach, und Carolina geb. Berger. Durch Vertrag vom 20. Februar 1908 wurde die Errungenschaftsgemeinschaft des V.G.B. vereinbart.

2. Schaber Gustav, Metzger in Spielberg, und Magdalena geb. Bittrolf. Durch Vertrag vom 26. Februar 1908 wurde die Errungenschaftsgemeinschaft des V.G.B. vereinbart.

3. Daub Hermann, Bäckermeister in Durlach, und Barbara geb. Schneider. Durch Vertrag vom 9. März 1908 wurde die Errungenschaftsgemeinschaft des V.G.B. vereinbart. Vorbehaltsgut der Ehefrau sind die in § 2 des Vertrags bezeichneten Fahrnisse, sowie der Barbetrug von 3000 Mk., ferner alles, was die Ehefrau durch Erbfolge, Vermächtnis oder als Pflichtteil erwirbt oder was ihr unter Lebenden von einem Dritten unentgeltlich zugewendet wird.

4. Burkhardt August, Schneidermeister in Durlach, und Agnes geb. Hansler. Errungenschaftsgemeinschaft laut Vertrag vom 10. März 1908. Vorbehaltsgut der Ehefrau ist a) das in § 3 und 4 des Vertrags bezeichnete Fahrnis-einbringen, sowie die daselbst angeführte Ersatzforderung von 5009 Mk., b) alles, was die Ehefrau durch Erbfolge, Vermächtnis oder als Pflichtteil erwirbt oder was ihr unter Lebenden von einem Dritten zugewendet wird.

5. Buhlinger Johann Emil, Werkführer in Gröbningen, und Sidonie geb. Ulrich. Gütertrennung laut Vertrag vom 18. März 1908.

Großh. Amtsgericht.

**Auerbach.**

**Stammholz-Versteigerung.**



Die Gemeinde Auerbach versteigert im Gemeinewald mit Borgfristbewilligung bis 1. Oktober d. J. am

**Donnerstag, 26. März 1908,** vormittags 9 Uhr beginnend:

- 5 Eichen 3. Klasse,
- 21 Eichen 4. Klasse,
- 14 Eichen 5. Klasse,
- 3 Buchen 2. bis 5. Klasse,
- 4 Forlen 1. Klasse,
- 2 Forlen 2. Klasse,
- 3 Forlen 3. Klasse,
- 1 Birke 2. Klasse,

wozu Steigerer eingeladen werden. Zusammenkunft halb 9 Uhr im Holzschlag.

Auerbach, 18. März 1908.  
Der Gemeinderat:  
Hailer, Bürgermeister.

**Singen.**

**Stammholz-Versteigerung.**



Die hiesige Gemeinde versteigert mit Borgfrist bis 1. Oktober d. J. am **Freitag den 27. d. Mts.,** nachmittags 2 Uhr beginnend, aus ihren Waldungen Hegenach und Hagswäldle:

- 14 Stück Eichen I. bis V. Klasse von 0,18 bis 2,68 Festmeter,
- 2 Stück Buchen II. u. III. Klasse von 0,80 u. 0,92 Festmeter,
- 2 Stück Forlen I. u. II. Klasse von 0,42 u. 1,50 Festmeter,
- 4 Stück Birken V. u. VI. Klasse von 0,05 und 0,25 Festmeter,
- 1 Ster eichenes Kuchholz.

Mit der Versteigerung wird im Wald Hegenach begonnen. Zusammenkunft 1/2 Uhr beim Rathaus.

Singen, 21. März 1908.  
Der Gemeinderat:  
Schlegel, Bürgermeister.  
Krämer, Ratschreiber.

**Marktpreise.**

1/2 Kilogr. Schweinefleisch 0,90, Butter 1,25, 10 Stück Eier 0,80, 20 Liter Kartoffeln 1.—, 50 Kilogr. Heu 4.—, 50 Kilogr. Roggenstroh 3.—, 50 Kilogr. sonst. Stroh 2,50, 4 Ster Buchenholz (vor des Haus gebracht) 56.—, 4 Ster Tannenholz 46.—, 4 Ster Forlenholz 46.—

Durlach 21. März 1908.  
Das Bürgermeisteramt.

**Privat-Anzeigen.**

2 Arbeiter können Kost und Wohnung erhalten  
Schockstraße 18, 3. St.

## Zur Weinbereitung

empfehle  
**Ia. gem. Corinthen**  
 per Zentner 19.—  
 ferner ist sehr zu empfehlen  
**Plochinger Apfelmoststoff**  
 Patete 2.50, 4.— u. 6.—  
**Schraders Mostsubstanz**  
 in Flaschen 3.20  
**Etters Fruchtsaft**  
 und  
**Heidelbeersaft.**

Phil. Luger u. Fil.

## Ruhfleisch,

per 7 35 Pfg., wird Dienstag auf der Freibank ausgehauen.

## Günstigste Kapitalanlage.

Suche zur Ablösung einer 2. Hypothek auf la. Objekt hier Mk. 9000.—  
 verzinslich zu 6 1/2%. Näheres durch Agent **J. Meuert**, Lammstr. 10.

## Dank.

Trotz hohen Alters bin ich von meinem Rheumatismus durch Massage u. vollständig befreit worden und sage ich Herrn Aug. Walz in Durlach herzlichsten Dank.  
 Durlach im März 1908.

D. L.

**Gioth's gemahlene Kernseife**  
 wäscht am besten

**Ziege** eine trachtige, ist zu verkaufen  
 Napfenstraße 9.

Zu kaufen gesucht ein rentables Milchgeschäft. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

## Kaffee!

Liebhabern einer guten Tasse Kaffee empfehlen wir als besonders preiswert — garantiert rein-schmeckend — unsern

## Sirocco-Kaffee

— 1/2, 60 S —  
 stets frisch gebrannt aus unserer eigenen Sirocco-Kaffee-Rösterei mit elektrischem Betrieb.

**Pfannkuch & Co.**

Filiale in Durlach  
 Hauptstraße 64 am Rathaus.

## Rheinische Hypothekenbank Mannheim.

Eingezahltes Aktienkapital . . . . . M. 20,100,000.—  
 Gesamtreserven . . . . . „ 15,060,948.02  
 darunter:  
 Gesetzlicher Reservefond M. 7,000,000.—  
 Pfandbriefversicherungsfond „ 3,000,000.—

Hypothekenbestand . . . . . ult. 1907 M. 453,039,066.70  
 Kommunal-Darlehen . . . . . 8,746,128.80  
 Pfandbriefumlauf . . . . . 436,608,400.—  
 Kommunal-Obligationenumlauf . . . . . 7,200,200.—

Der Geschäftsbericht für das Jahr 1907, sowie Zirkulare betreffend mündelsichere Kapitalanlage können von der Bank direkt oder von sämtlichen Pfandbriefverkaufsstellen gratis und franko bezogen werden. Unsere Aktien, Pfandbriefe und Kommunalobligationen nehmen wir kostenlos in Verwahrung.

## Schuhwaren-Ausverkauf!

Wegen Geschäftsverlegung

verkaufe ich alle Schuhwaren

weit unter dem Einkaufspreis.

Achtungsvollst

**Heinrich Schäfer**

Herrenstraße 8 Durlach Herrenstraße 8.

## Rechtsanwalt Dr. Ziegler

Kaiserstraße 179, Karlsruhe

hat Telefonanschluß Nr. 2522.

Eine ganz ausserordentliche Steigerung des Appetites pflegt dem Gebrauche der

## Somatose

zu folgen.

Neu, in flüssiger Form, süß und herb.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

## Gesucht

in oder in der Nähe der Stadt 150—200 qm Acker, Garten oder Wiese als Lagerplatz zu kaufen oder zu pachten. Offerten unter B. 113 an die Expedition dieses Blattes.

## Junges Mädchen

für nachmittags gesucht. Hoher Lohn. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Ein jüngeres Mädchen findet sofort Stelle. Zu erfragen Gasthaus zum Weinberg, 2. Stock.

Eine gesund gelegene moderne Villa zu kaufen gesucht. Preisangaben und genaue Beschreibung unter Villa Nr. 110 an die Exp. d. Bl.

Großes, fein möbliertes Zimmer im 2. Stock ist auf 1. April oder später zu vermieten. Zu erfragen Sophienstraße 12, parterre.

Ein wenig gebrauchter Kinderwagen (Kastenwagen) ist preiswert zu verkaufen  
 Seboldstraße 18, 3. St.

Zu verkaufen wegen Wegzugs 1 Bettlade mit Koff, 1 neuer Vogelkäfig mit Ständer, 1 Herd  
 Berderstraße 5, 4. St. r.

Zimmer, gut möbliert, schöne Lage, Aussicht auf den Turmberg, sofort oder auf 1. April zu vermieten  
 Moltkestraße 9.

Wegen Platzmangels billig zu verkaufen: Chiffoniere, Schränke, Tisch, Waschtisch, Nachttisch, vollständige Betten, Küchenschrank nebst Schaf u. s. w.  
 Baseltorstraße 10, part. r.

1 guterh. Herd, 1 Bettlade mit Koff, 1 Tisch wegzugshalber billig zu verkaufen  
 Herrenstraße 4, p. 1.

## Frisch eingetroffen

sämtliche

## Land- und

## Gartensamerien

in nur keimfähigen Erzeugnissen.

Spezialität:

Kleesaat, Wicken etc. etc.

**Ph. Luger u. Filialen.**

Aus unseren direkten Waggons:

## Spanische Blut-Orangen,

ausgereifte süße Frucht, mittel per St. 5 S

Duzend 55 S

große per St. 7 S

Duzend 75 S

extra große per St. 8 S

Duzend 90 S

Ferner frisch eingetroffen ein Waggon

## Tafeläpfel

3 Pfd. 45 S

10 Pfd. 1.45 A

empfehlen

**Pfannkuch & Co.**

Filiale in Durlach  
 Hauptstraße 64 am Rathaus.

Gasherd, wenig gebraucht, 2 Wegzugs billig zu verkaufen  
 Zehntstraße 6, 2. Stock.

Eine schöne Zwei-Zimmer-Wohnung auf 1. April zu vermieten. Näheres bei

J. W. Hofmann,  
 Turmbergstraße 18.

Eine Wohnung von 2—3 Zimmern ist auf 1. April zu vermieten  
 Aue, Waldhornstr. 57.

Möbliertes Zimmer ist zu vermieten

Baseltorstraße 18, 1. St.

Ein möbliertes Zimmer ist an 2 solide Arbeiter sofort oder später zu vermieten  
 Gartenstr. 3, 3. St. r.

## „Baden“

Margarine

bester Ersatz für

## Butter

täglich frisch erhältlich bei

**Philipp Luger u. Fil.**

Instituts- u. Privat-Gelder auszuleihen durch

Aug. Schmitt, Hypothekengeschäft,  
 Karlsruhe, Lessingstr. 3a, Tel. 2117.

## Waschblüte

übertrifft alle modernen Waschmittel!

Redaktion, Druck und Verlag von H. Dupp, Durlach

Voraussichtliche Witterung am 24. März.  
 Vorwiegend heiter und trocken, nachts kalt, untertags warm.